

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel  
**Herausgeber:** Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel  
**Band:** 190 (2011)

**Vorwort:** Grusswort der Präsidentin : von der Idee zum Buch ist es ein langer Weg  
**Autor:** Tranter, Doris

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Grusswort der Präsidentin

## Von der Idee zum Buch ist es ein langer Weg

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Geschichtswissenschaft wieder vermehrt mit Räumen und Gebäuden und ihrer Nutzung befasst. Vielleicht ist auch deshalb bei uns der Gedanke aufgetaucht, es wäre schön, wenn wir etwas mehr über das Bernoullianum erfahren könnten, als was bekannt ist: Bushaltestelle, denkmalgeschützt wohl auch, und Uni hat es drin, und zwar Geologen, oder so. Zum Interesse am Gebäude und an seiner Nutzung kam dann die Nachricht, dass die Erdwissenschaften und die Astronomie von der Unifläche zu verschwinden hätten. Die Kommission zum Neujahrsblatt fand, damit sei erst recht der Zeitpunkt gekommen, dem Bernoullianum eine Publikation zu widmen. Und somit war der erste Schritt auf dem Weg zum Buch gegeben. Wunschautorin für die Baugeschichte war natürlich Dorothee Huber, und wir hatten das grosse Glück, dass sie sogleich zusagte. Auch Christian Simon, der Kenner der Wissenschafts- und Unigeschichte Basels, war sofort bereit, beim Projekt mitzumachen. Nun blieb nur noch die Suche nach geeigneten Autoren für die betreffenden Wissenschaftsgebiete. Zwar waren einige anfangs bereit, Beiträge für die geplante Publikation zu verfassen, aber dann hielten Zeitdruck, andere Aufgaben und eben auch die Trauer und Enttäuschung über die Schliessung und die damit verbundene Desavouierung des Lebenswerkes einige potentielle Autoren von der Teilnahme ab. Glücklicherweise konnten wir Willem B. Stern, vormals Leiter des Mineralogisch-Petrographischen Instituts, doch noch dazu überreden, uns einen Blick in die Geschichte wenigstens seines Instituts und in die Geheimnisse und Abenteuer seiner Arbeit zu gewähren. Um auch den Zustand des Gebäudes und seine jetzige Atmosphäre einzufangen, verbrachte der Photograph Børje Müller einen Tag im Bernoullianum und konzipierte eine Bildstrecke dazu. Das alles zusammenzubringen war dann eine weitere Etappe auf dem Weg zur Publikation. Und mehr als bei früheren Neujahrsblättern zeugt dieser Band von einer Teamleistung mit vielen Beteiligten: Die Autoren arbeiteten «ehrenamtlich»; mit ebensolchem Einsatz kümmerte sich Sara Janner um die Illustrationen, die im Staatsarchiv und in der Unibibliothek zusammengesucht werden mussten, und einiges mehr. Marion Regenscheit erarbeitete eine Chronologie der Nutzung, und der Schwabe Verlag mit Marianne Wackernagel hielt die Fäden in der Hand, das Projekt durch Höhen und Tiefen geleitend. Die Mitglieder der Neujahrsblattkommission glaubten stets an das Projekt und stützten es mit allen Kräften, was auch nötig war: Der Weg von der Idee zum Buch war lang und holprig, manchmal wurde es eng, und unterwegs taten sich Abgründe auf. Aber das Bernoullianum ist es wert, und wir hoffen, dass unser Buch dazu beiträgt, dieses interessante Haus wieder ein bisschen ins Zentrum zu rücken. Von manchen innenarchitektonischen Gräueln abgesehen, bietet dieses Gebäude eine Einsicht in eine Auffassung von Wissenschaft, Stadt und Leben, die auch die Sicht auf unsere Zeit verändern kann.

Doris Tranter

Präsidentin der Kommission zum Neujahrsblatt der GGG

